

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
17 (1891)**

28.8.1891 (No. 201)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1085705](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1085705)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Abgegeben**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusteile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. k. d. t. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustädtdödens u. Pant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 201.

Freitag, den 28. August 1891.

17. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 26. August. (Hof- und Personalmeldungen.) Der Kaiser und die Kaiserin faher gestern im Neuen Palais außer den bereits genannten Personen auch den Chef des Militärkabinetts, General der Infanterie und Generaladjutant von Hahnle, als Gäste bei sich zur Frühstückstafel. Gelegentlich der Tafel nahm Se. Majestät auch Veranlassung, das neue Commisbrod einer Prüfung zu unterziehen. Nach Aufhebung der Tafel conferirte der Kaiser einige Zeit mit dem Cultusminister Grafen von Beldt-Grüschler und dem Chef des Militärkabinetts General der Infanterie und Generaladjutant von Hahnle. Später unternahm Ihre Majestäten eine Spazierfahrt in die Umgegend von Potsdam. Am Abend empfing das Kaiserpaar den Besuch der Herzogin von Edinburgh und der Erbprinzlich Sachsen-Meiningschen Herrschaften und nahm mit denselben und dem Oberhof- und Hausmarschall Grafen zu Eulenburg das Diner ein. Während der heutigen Morgenstunden arbeitete der Kaiser mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Freiherrn von Marschall und nahm dann den Vortrag des Chefs des Civilkabinetts Wirkl. Geh. Rath Dr. von Lucanus entgegen. Am Nachmittage hatten der deutsche Botschafter in Madrid Freiherr von Stumm und dessen Gemahlin die Ehre, von Ihren Majestäten zur Frühstückstafel geladen zu werden.

— Die gestern mit starkem Zweifel wiedergegebene Nachricht über Cmta Paschas Vordringen nach Wabelai ist nichts als ein schlechter Scherz des belgischen Geographen Wauters.

Kiel, 26. August. Der Prinz von Wales traf Nachts mit der Bahn hier ein und fuhr sofort mit dem dänischen Postdampfer „Skirner“ nach Kopenhagen weiter.

Schwerin, 26. Aug. Die Nachtruhe des Großherzogs wurde wieder durch Athemnoth gestört, gleichwohl ist das Befinden zufriedenstellend.

Schweidnitz, 26. August. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Redacteur des sozialistischen „Proletarier aus dem Riesengebirge“ Max Baginski wegen mehrerer Preßvergehen zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis.

### Ausland.

Prag, 25. August. Die „Narodni Vistny“ bringt eine Belgrader Meldung, nach der Rußland angeht die Unmöglichkeit, die festgesetzte Kriegsgrenze von der Türkei zu erhalten, vorschlägt, der Sultan soll einen Streifen des Gebietes von Novibazar abtreten, welches dieses Gebiet zu gleichen Theilen an Montenegro und Serbien zuweisen will, um diese Staaten gegenseitig zu unmittelbaren Nachbarn zu machen.

Pest, 26. August. In Fiume ist die Untersuchung gegen Hauptmann Ujelacz beendet worden, der seinerzeit an den kroatischen Demonstrationen während der dortigen Anwesenheit des Kaisers Franz Josef theilhaftig war. Die Untersuchung stellte fest, daß Hauptmann Ujelacz thatsächlich die ihm zugeschriebenen, antimonarchischen Aeußerungen gethan und daß Soldaten von hervorragenden Stamer Bürgern zu ungarfeindlichen Demonstrationen gebunden wurden. In diesem Sinne wird dem Parlament berichtet werden.

Paris, 26. August. Die Schlußbetrachtungen der Blätter über die Ereignisse von Portsmouth gehen alle dahin, daß die Besorgnisse wegen des Eintritts Englands in den Dreieund nunmehr zerstreut seien. Die sympathische Aufnahme der französischen Flotte habe bewiesen, wie großen Werth England auf gute Beziehungen mit Frankreich lege, und an Frankreich sei es nun, sich England gegenüber so freundlich zu stellen, daß Eng-

land doch einmal aus der Neutralität heraus- und auf Seite Frankreichs treten könne. Die Möglichkeit eines solchen Bündnisses sei früher angezweifelt worden, scheint aber nach den letzten Ereignissen wenn nicht nahegerückt, so doch nicht undenkbar. Allgemein betont man dabei die freundschaftlichen Absichten Frankreichs und beklagt sich darüber, daß man im Auslande das französisch-russische Einvernehmen nicht als einen Friedenshort ansehen will.

Petersburg, 26. Aug. Nach wenig glaubhaft klingenden Berichten französischer Blätter würde die Zarin mit ihrem Sohne im November zur See in Cherbourg eintreffen und sich von dort nach Paris begeben.

Hannover, 26. August. Kapitän Wade, der Führer der Spitzbergen-Expedition, telegraphirt: Glückselig zurück. Wir besuchten Bergensinsel und dampften westwärts Spitzbergen. Auf 80° nahmen wir die Fahnenweihe vor. Dichtes Eis zwang uns dort zur Umkehr. An Bord Alles wohl. Schiff und Maschinen wie immer vorzüglich. (Wes.-Ztg.)

Petersburg, 25. Aug. Die „Nowoje Wremja“ sagt, die Verwendung der bosnischen Bataillone in den österreichischen Marnöbern bezwecke die Schaffung eines vollendeten Thatsachendes. Man warte in Wien nur darauf, die bosnische Frage auf die Tagesordnung zu setzen. Eine freiwillige Zurückgabe Bosniens und der Herzegowina sei undenkbar, ein türkisch-österreichischer Streit aber unmöglich. Die die Türkei begünstigenden Mächte würden deren Forderung unterstützen. Schon deshalb wünsche Oesterreich die Beschleunigung der Einverleibung Bosniens und der Herzegowina. Die Mehrzahl der Mächte würde natürlich auf Seite Oesterreichs stehen. Die hieraus entstehende Meinungsverschiedenheit würde die Balkanfrage zuspitzen, was im Interesse des Friedens vermieiden werden müsse.

Sofia, 25. Aug. Der „Agence Valantique“ zufolge erhielt die bulgarische Regierung Nachrichten über eine Truppenansammlung an der serbischen Grenze. Sie wandte sich an die serbische Regierung mit der Bitte um Aufklärung. Die serbische Regierung ertheilte beruhigende Versicherungen.

Sofia, 26. Aug. Der Minister des Auswärtigen, Grotoff, ist in Familien-Angelegenheiten nach Konstantinopel gereist.

Konstantinopel, 25. August. Nach einer Meldung der „Agence de Constantinople“ benachrichtigte der Gouverneur von Kreta die Porte, daß neuerdings unter der Bevölkerung der Insel eine gewisse Erregung Platz greife, die auf Umtriebe des kretensischen Ausschusses in Athen zurückzuführen sei.

### Die Schlacht bei Valparaiso.

Die im Auszuge schon mitgetheilte Depesche des Newyork Herald (datirt 23. August) über die Schlacht vor den Thoren von Valparaiso lautet wörtlich: „Balmaceda und die Junta sind im letzten Entscheidungskampfe begriffen. Das Schlachtfeld ist vor den Thoren Valparaisos, wo die Würfel über das Schicksal des Landes fallen werden. Drei Tage hat die Schlacht bereits gewüthet. Das erste Treffen wurde am Freitag an der Mündung des Aconcagua geliefert. Die Regierungspartei unterlag. Jetzt messen sich die Kräfte an der Bai von Vina del Mar, an der anderen Seite der Bai von Valparaiso, weniger als 5 englische Meilen von der Stadt entfernt. Als die Nachricht hier eintraf, daß 8000 Aufständische in der Quintero-Bai am Donnerstage gelandet wären, waren Balmaceda und dessen Generale völlig überrascht. Sie entwickelten trotzdem die äußerste Energie, Truppen an die Front zu werfen, um womöglich den Uebergang über den Aconcagua seitens der Rebellen zu verhindern, welcher unmittelbar südlich von der Bai liegt. Es war jedoch nur die Hälfte der Truppen verfügbar. Sechs Kriegsschiffe der Insur-

genten ankerten in der Conson-Bai, an der Mündung des Flusses, und unter dem Schutze ihrer Kanonen bewerkstelligten die Aufständischen am Freitag Morgen den Uebergang über den Strom. Eine verzweifelte Schlacht, die fast den ganzen Tag dauerte, war die Folge. Die Artillerie der Insurgenten war auf dem Nordufer postirt und richtete ein verheerendes Feuer auf den Feind, welcher zudem den Geschützen und Maschinenkanonen der Schiffe ausgesetzt war. Die Regierungstruppen konnten nicht Stand halten, zogen sich aber in guter Ordnung zurück. Beide Heere suchten mit der größten Tapferkeit. Man kann die Hitze des Kampfes ermessen, wenn man bedenkt, daß von den 20 000 Kämpfern 3000 getödtet und verwundet wurden. Der Befehlshaber der Regierungstruppen wählte darauf eine starke Stellung an der Bai mit Vina del Mar als zweiter Linie und begann gestern dieselbe zu besetzen. Den ganzen gestrigen Tag trieben die Insurgenten die schwachen vorgehobenen Abtheilungen zurück. Ueberall jedoch leisteten die Truppen Balmacedas hartnäckigen Widerstand. Spät am Abend langten die Angreifer vor dem Hauptcorps Balmacedas an. Es war zu spät, um noch eine Schlacht zu beginnen. Balmaceda hat selbst den Befehl übernommen und jeden Soldaten bis auf den letzten Mann an die Front geschickt. Er hat 13 000 Mann, während die Aufständischen nur 7000 Mann besitzen. Hinter der Linie der Regierungstruppen liegt das Fort Callao, dessen schwere Geschütze in dem heutigen Treffen vorzügliche Dienste leisteten, so wohl gegen das feindliche Landheer, wie gegen die Schiffe des Congresses. Die letzteren wollten gestern Abend in die Bai einsegeln, konnten aber nicht vorwärts kommen. Heute Morgen machten die Aufständischen einen forcierten Angriff. Auch heute wieder dauerte der Kampf den ganzen Tag. Die Schiffe der Congresspartei thaten ihr Bestes, um das Landheer zu unterstützen, mußten sich aber vor den schweren Kanonen der Forts zurückziehen und konnten nur auf große Entfernung schießen. Sie setzten jedoch alle entbehrlichen Leute nebst Maschinenkanonen an's Land, um bei dem Angriff gegen die Stellung Balmacedas Hilfe zu leisten. Ganz Valparaiso schaut der Entwicklung der Schlacht zu. Viele Bürger sympathisiren mit den Aufständischen. Sollte sich der Sieg der letzteren zuwenden, so werden ihre Anhänger in Valparaiso sicherlich eine Kundgebung zu ihren Gunsten veranstalten. Die Scene, welche sich dem Auge von der Stadt aus bietet, ist von furchtbarer Großartigkeit. Der Pulverdampf, der fortwährend aufsteigt, ist so dicht, daß auch das bewaffnete Auge nicht hindurchdringen kann. Fortwährend werden Verwundete nach Valparaiso gebracht und die provisorischen Hospitäler können kaum welche mehr aufnehmen. Fast alle Frauen, die noch in der Stadt sind, leisten Pflegeleistungen und sie und die Aerzte haben alle Hände voll zu thun. Aus den Erzählungen der Verwundeten kann man kaum entnehmen, welche Seite augenblicklich den Vortheil hat. Sollten die Insurgenten die Truppen Balmacedas schlagen, so werden sie über einen kleinen Bach zu setzen haben, welcher die Bai vom Dorfe Vina del Mar trennt. Haben sie das Dorf genommen, so befinden sie sich im Rücken des Forts Callao, welches dem vereinigten Angriff von Lande und zur See kaum widerstehen könnte. Valparaiso läge dann von Norden her offen. In der Stadt glaubt man allgemein, daß die Flotte des Congresses ein Bombardement Valparaisos beginnen wird, sobald das Heer Balmacedas geschlagen ist. Sollte das letztere jedoch siegen, so kann die feindliche Flotte den Rückzug des Congressheeres decken und zur Noth dasselbe einschiffen.

Valparaiso, 26. August. Eine „Times“-Depesche aus Newyork sagt, daß die letzten aus Valparaiso angekommenen

um die fest aufeinander gepreßten Lippen anzutreffen sein mochte. Der Bauer war offenbar in tiefes Nachsinnen verloren und nur mechanisch ließ er den Blick bald thalabwärts, bald hinauf zu den waldbesetzten Bergeshängen schweifen, das bewies das fast unmerkliche, offenbar unbewußte Kopfnicken, welches er nur für die Größe der ab und zu am Gehöft Vorbüchschreitenden hatte.

Sobald ruheten die Blicke des Bauern auf einer saftig grünen Wiese, die etwa einen Büchschuß weit thalabwärts vom Gehöft gelegen war, und mit ihren vielfach rothen, gelben und blauen Blumen einen gar anheimelnden Eindruck machte.

Nichts regte sich rings im weiten Umkreise, selbst die tänzelnden Falter hatten sich vor der Mittagshöhe verkrochen und ruhten schlaftrig in den matt herunterhängenden Blumenkelchen. Nur unbedrossen durchsummten einige Vögel die Luft. Selbst der Windhauch, der ab und zu unmerklich leise über die Landstraße dahin segte und winzige Staubwölken aufwirbelte, schien vor der sengenden Gluth der Sonne zu ermaten.

Nur der Bauer stand unentwegt barhäuptig da und ließ den glühend heißen Sonnenschein auf sich herabgleiten. Zimmer unverwandter ruhten die Blicke des Einsamen auf der sommerprangenden Wiese; die viel tausend bunten, duftigen Blüten auf derselben mochten eine Fluth von Erinnerungen in ihm hervorzaubern und im Verein mit der ermatenden Juhlthe den sonst gar thatkräftigen und schaffensfreudigen Mann unthätig und erschlaft gemacht haben. Vielleicht aber kannte ihn auch der Traum, den er offenen Auges soeben träumte. Nichts regte sich auf der weithin reichenden Wiese und am wenigsten war irgend ein menschliches Wesen auf derselben zu erblicken. Dennoch sah der Einsame einen kleinen Bauernburschen sich auf derselben tummeln, schnatternde Gänse rings trieben um ihn ihr Wesen, ein kleiner schwarzer Hund umsprang laut bellend das Federvolk und der kleine Bursche selbst hatte alle Mühe, mit einer langen, frisch gedroschenen Gerte

seine Herrschaft über seine ungeberdigen Unterthanen zu behaupten.

Das war zeitlich freilich schon lange her, daß Hirt und Herde wirklich den Wiesenanger bevölkert hatten, und seit jener Zeit hatte Rudi Wikkau, so hatte der kleine Bursche geheißen, es nur zu gut gelernt, die Herrschaft auch über Menschen auszuüben. Damals aber, als armer Tagelöhnersohn, mutterlos und schon von zarter Jugend an im Dienste des Büchelbauern stehend, hatte der Träumende tagtäglich sein Federvolk zur Weide hinarbeitet auf jene Wiese.

Manchmal hatte sich ihm ein kleines Mädchen zugesellt, das zu gleicher Verrichtung vom väterlichen Ehingerhose ausgezogen war. Die Lena war ein kleines, blondes, zartes Ding mit ein Paar himmelblauen Augen, einer süßen, glockenhellen Stimme und einem gar lieben, zutraulichen Wesen. Beide Kinder hatten dann der Obhut des wachsamten Hundes die Gänseherden überlassen und waren querselben den Blumen und Schmetterlingen nachgegangen, bis die rauhe Stimme des vor dem Thorbogen erscheinenden Büchelbauern den Säumligen zur vernachlässigten Pflicht zurückgerufen hatte.

Das war durch Jahre so fort gegangen. Aus dem Knaben aber hatte sich allmählich ein Jüngling entwickelt und vollends nach geschehener Confirmation war die Gänseherde dem Rudi abgenommen worden und er hatte nun dem Ochsenwecht auf dem Gehöft hilfreich zur Hand gehen müssen. Schon frühzeitig hatte sich der Bursche entwickelt; kaum siebenzehn Jahre alt, hatte er erstaunliche Proben körperlicher Gewandtheit und Kraft an den Tag gelegt.

Einmal hatte er sogar seinen Brodherrn, den Büchelbauern, vom sicheren Tode errettet. Das war damals geschehen, als ein neuer muthiger Brauner in den Herdestall eingestellt worden war und der Bauer selbst das störrische Thier hatte fesseln und zäumen wollen. Der Gaul war rasend geworden und hatte den

### Um's Glück!

Roman von Georg Höcker.

1.

„Es war einmal.“

Vor dem mächtigen, weitgeöffneten Thorbogen des Büchelhofes stand hemdärmelig und aus seiner kurzen Pfeife schmauchend der Bauer. Die schier senkrecht vom wolkenlosen Juhlthimmel herabrennenden Mittagssonnenstrahlen schienen ihn wenig zu bekümmern. Rässig lehnte er an einem der mächtigen Thorpfosten; bald schweifste sein Blick hinunter in die in vollem Sommerschmuck prangende Thalmulde, zu welcher der am Gehöft vorüberführende Weg sich in vielen Windungen herabschlängelte und in deren Schooß sich das nur mäßig große Dorf, dessen rothe Ziegeldächer schmutz aus dem üppigen Grün hervortauchten, behaglich gebettet hatte, bald auch schaute er rechts hinauf, aufwärts, zu dem steil aufstrebenden und mit trutzigen Baumriesen bewachsenen Berg, auf dessen halber Höhe etwa das Gehöft gelegen war.

Der Bauer war ein herkulisch gebauter Mann, hoch und stattlich gewachsen, mit Gliedern wie aus Erz gegossen.

Gegen die Landesfite trug er einen schwarzen vollen Bart, der in wirksamem Gegensatz zu seinem frischrothen, blühend gesunden Gesicht und dessen energisch geformten Zügen stand. Letztere wären männlich schön zu nennen gewesen, wenn nicht die Mundwinkel eigenthümlich lauernd herabgezogen gewesen wären und es in den unergründlich tiefgeschwarzen Augen nicht zuweilen so absonderlich unheimlich aufglimmte hätte, als ob ein verheerender Blizeschein die laue, gewitterchwangere Sommernacht durchzuckte.

Eben aber umspulte die Lippen des müßig am Thorpfosten lehrenden Mannes ein fast träumerisch weicher Zug, der nur selten

Nachdruck verboten.

Nachrichten als das Resultat der dreitägigen Schlacht bei Bina del mar das endliche Zurückwerfen der Congrestruppen durch Balmaceda nach härtnäckigem Gefecht bezeichnen. Der Verlust an Menschenleben soll noch größer sein, als die ersten Berichte über diese Schlacht bezeichnen. Balmaceda beorderte nun alle verfügbaren Truppen in der Provinz Valparaiso nach der Hauptstadt und erließ den Befehl, 12 000 in Coquimbo stehende Truppen nach Zaitique zu dirigieren, welches sich in den Händen der Insurgenten befindet. — Den neuesten Nachrichten aus Lima zufolge herrsche durchaus kein Zweifel mehr darüber, daß Balmaceda Erfolg ein vollständiger gewesen, und daß sich die Insurgenten in Valparaiso in hilfloser Lage befinden. Es scheint, daß Balmaceda von den Plänen der Insurgenten unterrichtet, daher völlig vorbereitet war, somit auch die Expedition gegen Zaitique nicht ausgeführt, sondern den Angriff der Insurgenten erwartet habe. In Folge der jetzt eingetroffenen Nachrichten herrscht in Valparaiso große Aufregung und vollständiger Geschäftsstillstand. Die Nachricht von der Niederlage der Insurgenten wurde von den Anhängern des Präsidenten Balmaceda freudig aufgenommen. Der neugewählte Präsident Claudio Benna unterstützt Balmaceda nach Kräften. Es scheint, daß letzterer die Ankunft des gepanzerten Kreuzers „Errazuriz“ abzuwarten gedenkt, bevor er einen Angriff zur See unternimmt. Die Schlacht, welche mit der Niederlage der Insurgenten endete, soll eine sehr blutige und hartnäckige gewesen sein. Es focht Mann gegen Mann und wurde Bardon weder gefordert noch gegeben. Die meisten Gefangenen sind verwundet.

Valparaiso, 27. Aug. Bei Quintero fand ein Zusammenstoß zwischen den Congrestruppen und den Regierungstruppen statt, wobei die ersteren große Verluste erlitten; ihre Armee ist gegenwärtig zwischen zwei Feuern, ohne sich den Rückzug erkämpfen zu können. Man erwartet den Entscheidungskampf; Balmacedas Truppen befinden sich in vorthellhafter Stellung.

### Marine.

Wilhelmshaven, 27. August. S. M. Panzerfahrzeug „Breme“ ist heute von Helgoland nach Kiel in See gegangen. — Se. Excellenz der Chef der Marinestation der Nordsee, Vizadmiral Schöder, hat sich mit S. M. Aviso „Jagd“ heute Vormittag in die hiesigen Ankerbojen nach Helgoland begeben. Der Inspektor der Marineinfanterie, Oberst v. Mühlischel, ist zur Inspektion des II. Seebataillons hier eingetroffen. — Der Marine-Hafenbauinspektor Bieske hat sich mit Urlaub bis zum 1. September d. J. nach Holsheim und Kopenhagen begeben. — Der Kommandeur der II. Werftdivision, Kapitän v. Schudmann II, hat sich mit vierzehntägigem Urlaub nach Stralsund begeben.

Curhaven, 26. August. Admiral Thompsen traf gestern hier zur Inspektion der Minenübungen ein; derselbe wird hier wahrscheinlich morgen eine größere Uebung abhalten lassen.

Kiel, 25. August. Nachträglich wird hier bekannt, daß der Kaiser dem Stabsarzt Bassenge vom „Hohenzollern“ eigenhändig den Rosten Absterben 4. Klasse kurz vor seiner Abreise an die Brust gestiftet hat. Herr Dr. Bassenge hatte den Kaiser während seiner Krankheit massirt und es wird zum großen Theil diesem Heilverfahren zugeschrieben sein, daß die Krankheit einen so schnellen und günstigen Verlauf genommen hat.

Kiel, 26. August. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern Mittag auf dem zum Fahrzeuge „Otter“ gehörigen Minenprobirer ereignet. Bei der Handhabung einer Sprengpatrone explodirte dieselbe und führte schwere Verletzungen der Umstehenden herbei. Der Korvettenkapitän Zeje, Inspektor des Torpedowesens, erhielt am rechten Oberarm eine schwere Fleischwunde, der linke Fuß wurde gänzlich zerquetscht, auch erhielt der Verletzte Brandwunden am Unterleib. Kapitänleutnant Stein, welcher, als die Explosion erfolgte, der Unglücksstätte den Rücken zugekehrt hatte, erhielt durch umhergeschleuderte Splitter der Schanzkleidung sehr schwere Verletzungen des Unterleibes. Derselbe wäre unfehlbar getödtet, wenn nicht durch die Tauchermaschine, die in Atome zerplatzt ist, ein herankommender Eisenpflock an dem Einbringen in den Körper gehindert wäre. Dem Obertorpeder Schwarz wurden beide Beine vom Körper gerissen und ebenfalls beide Arme auf fürchterliche Verwundungen. Der Bedienungswerte erlag bereits auf dem Transport nach dem Lazareth seinen Wunden. — Von zuständiger Seite erhält die „M. D. Z.“ über den Unglücksfall noch folgenden kurzen Bericht: „Gestern Vormittag gegen 11 Uhr 50 Minuten explodirte auf bisher unaufgeklärte Art im hinteren Raume des zu Versuchszwecken benutzten Hülls „Komet“ eine mit 2 kg Schießbaumwolle gefüllte Sprengpatrone und verwundete den Korvettenkapitän Zeje und den Kapitänleutnant Stein, während der Torpeder Schwarz schwer verwundet wurde und gleich nach der Ankunft im Lazareth verstorben ist.“

Kiel, 26. August. Gestern Nachmittag kehrte das mit dem dritten Schiffsjungen-Jahrgang besetzte Schiffsjungen-Schulschiff „Nixe“, Kommandant Korv.-Kapitän Frhr. v. Malchahn, nach einer 14monatlichen Abwesenheit in den hiesigen Hafen zurück. Dasselbe hat eine Reise nach den nord- und südamerikanischen Häfen zurückgelegt und wird nach erfolgter Inspektion durch den Stationschef zur Außerdienststellung gelangen. Die Schiffsjungen erhalten zunächst einen längeren Erholungsurlaub, werden dann Anfangs Oktober zu einem Artillerie-Kursus auf S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars“ in Wilhelmshaven eingeschifft und nach Beendigung desselben zum Matrosen befördert. Hierauf erfolgt die Vertheilung an die Marineteile. — Die Manöverflotte, deren Rückkehr erst am Donnerstag erwartet wurde, traf bereits gestern Nachmittag in dem Hafen wieder ein.

Bauer unter sich gerissen. Wäre der muthige junge Knecht nicht entschlossen und tollkühn zugegangen und hätte mit Aufbietung seiner ganzen Körperkraft das schnaubende Thier zurückgerissen, dann hätten dessen Eisenhufe den Büchelbauern zu Tode getreten, so aber hatte der dräuende Hufschlag ihn freilich immer noch hart genug vor die Brust getroffen, um diese gar sief und hinfällig zu machen. Der Bauer hatte sich an jenem Tage legen müssen, um niemals mehr ganz zu gesunden.

Rubi Wllau aber war gewaltig in den Augen des Hofgesindes gestiegen und obwohl er den Jahren nach der Jüngste auf dem Hofe war, so hatte es doch keiner auffällig gefunden, als er an Stelle des eben damals abgehenden Oberknechtes auf dessen bei der Größe des Hofes gar verantwortungsvollen Posten von der jungen Bäuerin Afra eingesetzt worden war.

Damals aber hatte der sich jetzt immer mehr in seine Erinnerungen Verlierende schwerlich daran gedacht, daß er einmal als Besitzer des Hofes träumerisch an dem Thorbogen lehnen und auf die blumendurchtränkte Wiese, die so oft Zeuge seiner kindlichen Spiele gewesen, herabstaren werde. — Seinen höchsten Gipsel hatte damals der Gedanke ausgemacht, selbst einmal ein kleiner Bauer im Dorfe sein zu dürfen. Das Glück hatte ihm ansehender wohlgemollt, seine Spielgefährten aus der sonnenscheinenden Kindheit, die Lena, hatte es ihm angethan gehabt und die Diene selbst war wiederum in ihn verliebt gewesen. Bald war es ein offenes Geheimniß im Dorfe gewesen, daß der Oberknecht vom Büchelhofe und des Hylingerbauern einzige Tochter auf dem Tanzboden mit einander ehmig geworden seien.

Der Hylingerbauer war freilich keiner der Reichsten gewesen im Dorfe, aber immerhin hatte er einen nennenswerthen Besitz zu eigen gehabt. Dieser nun hatte nicht viel wissen wollen von der Liebchaft seiner Tochter; er hatte letztere schon halb und halb dem jungen Förstler Hedinger zugefagt gehabt, der schon seit Jahr

Kiel, 26. Aug. Der gestern Abend hier eingetroffene chilenische Kreuzer „Presidente Pinto“, welcher der Präsidentenpartei angehört, wird nach Komplettrung seiner Armirung nach Chile zurückkehren. Derselbe ist im Jahre 1890 gebaut, besitzt bei einer Länge von 280 Fuß und einer Breite von 35,9 Fuß ein Gesamtdeplacement von 2080 Tons. Zwei getrennt liegende Maschinen, welche 5400 Pferdekrafte indiciren, treiben zwei dreiflügelige Schrauben und verleihen dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 19 Seemeilen pro Stunde. Die Armirung besteht aus 4 Stück 5,7 cm-Schnelladekanonen und 2 Stück 3,7 cm-Gotchkly-Revolverkanonen, auch sind 3 Torpedo-Lanctrohre vorhanden. Der Kreuzer kommt von Plymouth, wird noch in einem französischen Hafen zurückgelassene 4 Stück 15 cm-Geschütze an Bord nehmen und voraussichtlich noch mehrere Wochen hier verbleiben. Der Kreuzer, der einige Neugierigkeit mit unseren gepanzerten Kreuzer-Korvetten hat, sucht unseren Hafen auf, um hier selbst die ihm in französischen und englischen Häfen nicht gestattete Vervollständigung seiner Armirung zu bewirken. Da wird er freilich lange warten können.

London, 26. August. Prinz und Prinzessin Heinrich reisen mit dem Prinzen Waldemar am 28. August von Southampton an Bord des Lloydampfers „Elbe“ ab und treffen am 29. August in Bremerhaven ein.

London, 26. August. Wie das Reutersche Bureau meldet, hat der kommandirende Admiral des englischen Kanalgeschwaders die Einladung des französischen Admirals Gervais, mit seinem Geschwader Cherbourg im Oktober zu besuchen, angenommen.

Portsmouth, 24. August. Die „Post“ erhält von ihrem hiesigen Korrespondenten einen Bericht über einen Besuch des französischen Flaggschiffes „Marengo“. Wir entnehmen dem recht interessanten Mittheilungen des Korrespondenten, der, nachdem er schriftlich beim Geschwaderchef, Admiral Gervais, um die Erlaubniß, den „Marengo“ zu besichtigen, nachgesucht und dieselbe umgehend erhalten hatte, das Folgende: „Mit einem Bekannten mittheile ich ein Segelboot und trotz der noch immer unruhigen See erreichten wir den „Marengo“ schon nach einer Stunde. Der wachhabende Offizier nahm unsere Legitimationen ab und der Vertreter des Admirals kam und begrüßte uns höflich, ich kann dreist behaupten, freundlich. „Sie kommen zu einer günstigen Zeit, denn Alles an Bord ist in voller Thätigkeit.“ „Das Leben an Bord eines französischen Kriegsschiffes kennen zu lernen, ist unser Hauptzweck, und daß Sie es uns Deutschen gestattet, ist uns eine große Freude.“ „Meine Herren, wenn Sie auch Deutsche sind, sind Sie uns doch ebenso willkommen, wie alle Anderen. Wir denken an nichts, was Ihre Gedanken beunruhigen könnte.“ Ein dienstfertiger Offizier nimmt die Führung. Auf Deck wird gestrichelt, Exerzitten mit dem Gewehr. Letzteres untersehe ich in der Konstruktions nur wenig von unserem Modell 71, ist natürlich kürzer und leichter und für Bajonetts eingerichtet. Die Mannschaft ist in leichten Drillanzügen. Man sieht an ihrer Präzision bei allen Griffen, daß es auf dem „Marengo“ nicht zu viel faule Zeit giebt. Interessant ist, wie die Typen der Gascogne und der Bretagne hervortreten. Gascogne und Bretagne sind wohl heute noch die Provinzen, aus denen die französischen Marine ihre Rekruten zieht. Der französische Seemann ist dem britischen an Beweglichkeit und Intelligenz überlegen, auch ist er viel genügsamer und nichterner. Das System der Kellamirung von Rekruten von der kommerziellen Schifffahrt schon vom 18. Jahre ab, wie es in Frankreich besteht, führt der französischen Marine die tüchtigsten Kräfte zu. Das sind ganz andere Menschen, als die Pariser Schreihälse. Diese Menschen sind frei von unsinniger Nachsucht. Sie werden im Frieden wie im Kriege ihre Schuldigkeit thun, und die harte Kriegsschule, welche sie durchmachen müssen unter einem durchaus tüchtigen Offizierkorps, macht ihre Freundschaft auch für England sehr erwünscht trotz der übermüthigen, verächtlichen Behandlung, welcher die französische Marine oft in der britischen Presse unterworfen wird. Das sind noch dieselben Leute, wie sie einst unter Duquesne und Tourville die Briten und die Holländer schlugen. Der „Marengo“ sieht größer aus als der „Marceau“, aber der letztere hat 10581 Tons Displacement, während der erstere nur 7900 Tons aufweist. Aber der „Marengo“ ist von älterer und bequemerer Konstruktion, denn er enthält sehr bewohnbare Räume und einen glänzenden Salon. Auch ist der „Marengo“ das längste Schiff des Geschwaders; er mißt an der Wasserlinie 282 1/2 Fuß. Seine größten Geschütze sind 27 cm Rohrwerte, der „Marceau“ hat sogar zwei Geschütze von 75 cm Durchmesser, der „Marceau“ solche von 34 cm. Revolverkanonen der neuesten Konstruktion befinden sich natürlich auf jedem Schiffe. Mit großer Selbstwürdigkeit explizirte und demonstirte unser Führer mit den Geschützen, den Torpedos, den Taucherapparaten u. und bereitwillig halfen die Leute von der Mannschaft. Was mir, als selten bei den Franzosen, besonders auffiel, war die Ruhe, mit welcher jeder seiner Pflicht nachkam. Bis in den untersten Maschinenraum, zu den Feuern und den Vorräthen, wurden wir geführt, die Koch-, Wasch- und Bade-Einrichtungen wurden besichtigt, das Lazareth gemustert, den verschiedenen Abtheilungen, wo die Schuster, die Tischlerei, die Schneiderei, die Bäckerei u. s. w. betriebe wurden, ein Besuch abgestattet, und auch die Kapelle des „Marengo“, welche zu Uebungen versammelt war, erfuhr uns durch einen flotten Marsch. Disziplin, Sauberkeit und Ordnung sprachen aus jedem Winkel dieser schwimmenden Batterien. Es ist erstaunlich, wie strenge die Mannschaften davon abgehalten werden, an Land zu gehen. Man sieht nur einige Offiziere in den Straßen

und Tag redlich um das Mädchen geworben, aber von diesem noch keinen zugehenden Bescheid erhalten hatte. Eben strich ein rasch vorüberfliegender Windhauch über die blumenbedeckte Wiese, so daß die Blüten in derselben lelse zu wanken und zu nicken begannen, wie ein Schlaftrunkener, der nicht recht zur Ruhe kommen kann. Dem in der Fülle der Erinnerung versunkenen Bauern wurde es immer eigener um's Herz. Ein süßes Mädchenangezicht mit blauen, träumerischen Augen, welchen, lieblichen Zügen, umrahmt von einer goldklaren reichen Haarfluth, tauchte vor ihm auf. Das war die Lena gewesen, sein Schatz. Sie hatte treulich zu ihm gehalten trotz des Nachtgebotes ihres Vaters, der nichts wissen wollte von des Büchelhofes Oberknecht. Weiter oben im Walde, dort, wo die trübsigen Tannenstämme himmelhoch ragen, waren sie, während die Dämmerung geheimnißvolle Schleier über dem Walde gewoben, heimlich zusammengetroffen; dort hatte das liebe Geschöpf all sein Wangen und Küsserchen an der breiten Brust des Geliebten ausgegost. Rudi Wllau aber hatte spielend seine Finger durch das reiche Gelock des lieblichen Köpfchens gleiten lassen und er hatte immer Trostesworte gewußt für die ihm Vertrauende. Ein Seufzer glitt über die Lippen des träumenden Mannes, dem die Pfeife schon längst ausgegangen war. Das war eine glückliche Zeit gewesen damals, als Rudi Wllau kein höheres Streben und Sehnen gekannt hatte, als die Geliebte heimzuführen und mit ihr einen kleinen, glücklichen Hausstand gründen zu dürfen! — So war es ein Jahr hindurch gegangen. Schließlich hatte der Hylingerbauer nachgegeben, weil er eingeesehen, daß bei all ihrer Sanftmuth und kindlichen Anhänglichkeit Lena wiederum entschlossen und selbstständig genug gewesen war, um nicht von ihrem Vorsatze abzulassen. Widerwillig hatte er geduldet, daß die

Liebenden sich öffentlich mit einander versprochen hatten. Im Herzen aber hatte er seinem zukünftigen Eidam gegrollt und nur ungenen den trauernden, verschmähnen jungen Förstler, der seiner Tochter ein auskömmliches glückliches Brod darzubieten vermocht hätte, zichen lassen.

Dann war auf einmal der Büchelbauer gestorben; wie ein Licht, dem die Nahrung ausgeht, plötzlich erlischt, war er dahingefahren. Sein junges Weib hatte ihn eines Morgens todt im Bette ausgestreckt gefunden. Damals war Afra, deren Gatte überhaupt ihr Vater hätte sein können, kaum einige zwanzig Jahre alt gewesen. Ihr Sohn, der braunlockige Feint, den sie dem Gatten schon im ersten Ehejahre geboren, hatte damals, als der Tod einkehrte im Büchelhofe gehalten, eben zum vierten Male die Herrlichkeiten des Sommers mit weit geöffneten, fragenden Augen in sich aufgenommen. Im Dorfe hatte man allgemein davon gesprochen, daß die Bäuerin den Tod des alten Gatten nicht ungern gesehen habe. Das war aber etwas Erklärliches, denn die junge Bäuerin Afra war das bildsauberste und stattlichste Weib ringsum im Geviert gewesen; ebenmäßig schlant gewesen, hatte sie mit ihren sprühenden, dunklen, mandelförmig geschnittenen Augen, ihrem Gesicht, klar wie Milch und Blut, ihren schwellenden, kirschrothen Lippen, hinter denen zwei Reihen blendend weißer Zähne hervorblitzten, das nur mäßig große Haupt auf dem schlanken stolzen Hals ruhend, manchem Bauern schon zu Wehzeiten ihres Gatten, dessen Erde ja vorauszuhaben gewesen, mächtig in die Augen gestochen. Aber die junge Bäuerin hatte dafür scheinbar keine Augen gehabt, sie war ohnehin von jeher nicht sehr gefühllos gewesen. Trodenen Auges hatte sie denn auch den todtten Gatten eingehahrt und ihn nach Landesbrauch, wie es dem reichsten Bauer im Orte zumal, gar feillich und mit vielem Gepränge zur Gruft geleitet. —

(Fortsetzung folgt.)

### Portsmouth.

Portsmouth, 26. August. Ein starker Sturm hat das französische Geschwader heute früh am Auslaufen verhindert.

Portsmouth, 26. August. Ein starker Sturm hat das französische Geschwader heute früh am Auslaufen verhindert.

### Portsmouth.

Wilhelmshaven, 26. August. Ueber die Ankunft des deutschen Geschwaders in Valparaiso gehen der „S. B.-H.“ briefliche Mittheilungen vom 10. Juli zu, denen wir folgendes entnehmen: Am Mittwoch Nachmittag erschienen am Horizont drei Kriegsschiffe, die der Bauart und Größe nach keine von den ausgegangenen englischen oder französischen sein konnten; man sagte gleich, es seien die deutschen und doch wollte es niemand zuerst so recht glauben, aber sie waren es wirklich, das längst erwartete deutsche Geschwader war eingetroffen. Um halb fünf waren sie so weit herein, daß man sie ganz gut unterscheiden konnte, die „Leipzig“, „Alexandrine“ und „Sophie“, und mit dem Fernrohr konnte man deutlich die deutsche Flagge erkennen. Die See war aber noch zu unruhig, um gut anern zu können, und es fing auch schon an zu dunkeln, so entschweben bald alle drei Schiffe unsern Augen, wieder auf's Meer hinausgehend. Gestern Morgen erschienen sie von Neuem, ohne aber auch jetzt gleich hereinkommen zu können; mehrere Stunden kreuzten sie vor dem Hafen. Mit dem Glas konnte man sie ganz genau sehen, auch die Leute an Bord; die Schiffe schaukelten furchtbar und wurden wie Russkhalen hin- und hergeworfen, bald sah man den ganzen Kiel vorn aus dem Wasser auftauchen und bald wieder besanden sich Schraube sammt Steuer in der Luft. — Gegen 2 Uhr endlich kamen sie in den Hafen und warfen ziemlich weit draußen Anker; dann begannen die Salutsschiffe, aber merkwürdigerweise wurden dieselben von den Forts nicht gleich erwidert. — Dies war jedoch begreiflich, denn es war in der Stadt plötzlich eine furchtbare Aufregung entstanden, da zugleich ganz unerwartet die feindliche Flotte vor dem Hafen erschienen war. Tausende von Neugierigen füllten bald den Malecon und die Terrassen auf den Hügeln, in gespannter Erwartung, was nun kommen sollte. Die Oppositionsschiffe begünstigten sich für dieses Mal damit, in der Entfernung von einigen Meilen vor dem Hafen zu kreuzen; man erkannte ganz genau die Panzerschiffe „Esmeralda“ und „Cochrane“, sowie die Transporthampfer „Aconcagua“ und „Amazonas“. Nun lag der Kriegsdampfer der Regierung, der „Imperial“, ziemlich weit draußen und also sehr gefährdet; da er Dampf auf hatte, verließ er jedoch alsbald seinen Platz und kam dicht herein, um sich zwischen den anderen Dampfern zu verstecken. „Amirante Lynch“ und „Condell“, die beiden Regierungstorpedoböte, waren nicht unter Dampf, und da das eine auch zu weit ablag, so holte man es mit langen Tauen herein, um dasselbe in Sicherheit zu bringen. Es heißt, daß beide Schiffe vom Wetter sehr schwer gelitten haben, auch sollen die Maschinen schon untauglich geworden sein. Ueberdies wären die Schiffe bei dem Sturm gar nicht im Stande gewesen zu fahren, da sie soviel Seetüchtigkeit nicht besäßen. Um 4 Uhr kam das erste Boot von der „Leipzig“ und brachte einen jungen Offizier an Land; an der Landungsbrücke begrüßte ihn ein donnerndes „Hurrah“ aus mehr denn dreihundert Reihen. Heute Morgen 8 Uhr wurden denn auch von den Forts die üblichen Salutsschiffe erwidert; der Grund, daß man es nicht gleich that, war sicher die Panik, welche die plötzliche Ankunft der feindlichen Eskadre veranlaßte. Heute hat man von derselben den ganzen Tag nichts wieder gesehen und auch der angekommene Steamer „Aconcagua“ von Liverpool hat sie draußen nicht getroffen, aber man befürchtet doch allgemein, daß jetzt von feindlicher Seite ernstlich etwas unternommen wird.

Wilhelmshaven, 27. August. Der Oberverwaltungsdirektor, Kontr.-Admiral Pawelsz, ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 27. Aug. Der vor einigen Tagen beim Neubau des Geschütz-Lagerhauses auf der Kaiserl. Werft gestürzte Arbeiter ist sowohl wieder hergestellt, daß er heute in unserer Redaktion vorsprach. Er erzählte uns, daß er nicht infolge eines Fehltrittes herabgestürzt wäre, vielmehr sei der Hals des Flaschenzuges gerissen und dadurch der eben emporgesogene Träger in die

(Fortsetzung folgt.)

Tiefe gesunken. Wir wollen hoffen, daß der Bedauernswertige bald völlig gesund sein wird.

**Wilhelmshaven, 27. August.** Das Zustandekommen des Schauturnens in Neufahr-Wäldern am 6. September ist nunmehr gesichert.

**Wilhelmshaven, 27. August.** Eine Extrafahrt nach Helgoland wird am Sonntag den 6. September von hier aus veranstaltet werden.

**Wilhelmshaven, 27. August.** Mit dem heutigen Tage tritt das russische Roggenausfuhr-Verbot in Kraft.

**Wilhelmshaven, 27. August.** In Betreff des Ausfalls der Kartoffelernte konstatiert die „M. N. Z.“, es lasse sich über den Ausfall überhaupt ein Urtheil zur Zeit noch nicht abgeben; jedenfalls aber könne der Beunruhigung entgegengetreten werden, welche daraus erwachse, wenn man aus den bisher gemachten Beobachtungen schon auf eine totale Mißernte schließen wolle.

**Wilhelmshaven, 27. August.** Für alle, welche die oft gerügte Unsitte, den Regenschirm in wagerechter Haltung unterm Arm zu tragen, nicht lassen können (besonders die Landleute pflegen dies zu thun), möge nachstehender Fall zur Warnung dienen. Ein Privatier Th. in Berlin wartete auf die Pferdebahn und trug dabei den Schirm in der oben gerügten Weise. Bei einer plötzlichen Wendung stieß er der des Wegs kommenden kurzschichtigen Kavallerie-Lehrerin W. mit der Schirmspitze ins linke Auge. Die junge Dame mußte sich in ärztliche Behandlung begeben und ist das Auge derart lädirt, daß die Sehkraft erheblich beeinträchtigt ist. Da Th. einen Einigungsversuch schroff von sich wies, kam es zur Klage und wurde er zur Zahlung der sehr beträchtlichen Kurkosten im Betrage von etwa 700 Mk., sowie zur Zahlung einer Geldbuße von 1500 Mk. für die durch sein Verschulden veranlaßte siebenmonatliche Erwerbsunfähigkeit der Klägerin verurtheilt.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Hünfel, 26. August.** Die letzten trockenen Tage haben die Landleute eifrig benutzt, um einen Theil der Ernte einzufahren; der scharf trockene Wind kam auch dem Groben sehr zu statten, denn nun konnte auch das Heu geerntet werden. Nicht so erfreulich sieht es mit dem Obste aus, das durch den Sturm vielfach zu Boden geschlagen worden ist.

**Zever, 26. August.** Der Anfang der Jagdzelt für Feldhühner, Wildhühner und Wachteln wird auf Anordnung des Großherzogl. Staatsministeriums für die Bezirke der Lemter und der Städte Barel und Zever in diesem Jahre bis zum 14. September hinausgeschoben.

**Odenburg, 25. August.** Bei Einfahrt des Güterzuges Nr. 302 heute 10 1/2 Uhr Vormittags in den Bahnhof Odenburg entgleiste ein mitten im Zug laufender, reparaturbedürftiger Personenwagen 3. Klasse. Das Aussehen dieses Wagens zog die Entgleisung der benachbarten sieben im Zuge laufenden Güterwagen nach sich, welche, obgleich die Unordnung alsbald bemerkt und der Zug auf etwa 100 m zum Stehen gebracht wurde, derartig durch- und übereinander geworfen wurden, daß die Stätte einem großen Trümmerhaufen gleich. Der Schaden an Wagen-Material ist daher nicht unerheblich, das Gleis wurde auf 75 m Länge aufgedeckt, das Personal des Zuges blieb indessen unversehrt. Die Ursache der Entgleisung konnte mit Sicherheit nicht aufgeklärt werden, es dürfte dieselbe indessen dem Zustande der Rad-Bandagen des vorgenannten Personenwagens, welcher auf dem Transport nach der hiesigen Werkstätte sich befand, zuzuschreiben sein, indem die Bandagen desselben scharf gelauten waren und anzunehmen ist, daß die eine Achse des Wagens durch zufällig an der Entgleisungsstelle zusammenstößende Umstände, welche zu hindern Niemand in der Lage war, zum Aussehen gebracht wurde. Der Betrieb wurde nicht unterbrochen und wird die Entgleisungsstelle diese Nacht wieder geräumt sein.

**Odenburg, 25. August.** Das 10pündige Schwarzbrod, das von den Bäckern der Stadt einige Tage auf 1,30 Mark gesetzt war, ist in diesen Tagen wieder im Preise gefallen. Es kostet jetzt 1,25 Mark.

**Odenburg, 25. August.** Im Hinblick auf die zur Zeit bestehenden hohen Brod- und Kartoffelpreise und die dadurch bedingte Nothlage mancher unbedeutlichen Familien haben sich hiesige Kaufleute dahin geeinigt, daß sie die zum Lebensunterhalt unentbehrlichen Waaren an nachweislich hilfsbedürftige und unbescholtene Familien zu Einstandspreisen abgeben wollen, so lange der Preis für ein zehnpfündiges Schwarzbrod und einen Scheffel Kartoffeln mehr als 1 Mk. beträgt. (O. B.)

**Zever, 24. August.** Gestern wurde unter Leitung des Bundesvorsitzenden Dr. Bül-Beer die Generalversammlung des ostfriesischen Handwerkerbundes in Dornum abgehalten, wozu etwa hundert Mitglieder erschienen waren. Aus den Verhandlungen ist Folgendes

hervorzuheben: Die Einrichtung einer permanenten Gewerbeausstellung in einem Orte des Regierungsbezirks fand nicht genügende Unterstützung aus den verschiedenen Vereinen und wurde daher wieder von der Tagesordnung abgesetzt. Dagegen wurde die vom Verein Emden angeregte Errichtung einer Baugewerkschule in Ostfriesland von allen Seiten als zweckmäßig erachtet und eine Kommission gewählt, welche im Verein mit dem Bundesvorstand die Angelegenheit weiter verfolgen soll. Als Festort für das nächste Jahr wurde Emden gewählt.

**Zever, 25. August.** Berechtigter Bewunderung selbst bei Fachleuten erregt gestern ein hier im Hafen sich bewegendes Petrol-Motor-Boot, welches der Königl. Regierung gehört, in Augen stationirt und vom Kapit. de Beerth geführt wird. Nicht allein die Schnelligkeit der Bewegung, sondern auch die einfache Einrichtung der Führung, sowie die schlanke gefällige Bauart des Bootes, das 20 Fuß lang ist und 12 Personen fassen kann, müssen bei einem Liebhaber für solche Sachen sofort den Wunsch erregen, selbst in den Besitz eines solchen fliegenden Holländers zu kommen. Schade, daß der Preis eines solchen kleinen Dings so hoch ist, das Boot soll etwa 6000 Mk. gekostet haben. Die Betriebskosten sind dagegen nicht so groß, denn pro Stunde wird in Fahrt für 50 Pfg. Material verbraucht. Will man fahren, so werden zwei Lampen angezündet und in wenigen Minuten kann die Fahrt angetreten werden. Heute Mittag wird das Boot, das im Vorhafen des Docks liegt, wieder nach seiner Station zurückkehren. (D. B.)

**Helgoland, 26. August.** Die Grundsteinlegungsfeier des Denkmals für Hoffmann v. Fallersleben fand bei trefflichem Wetter statt. Neben hielten Oberst Leo, Rittershaus und Geheimrath Fischer-Gera. Des Dichters Wohnstätte vor 50 Jahren wurde Villa „Hoffmann-Fallersleben“ getauft.

### Berichtigtes.

Berlin, 26. August. Das neue Soldatenbrod — hiesigen Blättern zufolge führt es bei den Berliner Truppen den Namen „Caprivibrod“ — ist dem Gardekorps bereits zum Ausmarsch für das Manöver verabfolgt worden. Das Brod ist nicht Weizenbrod, sondern halb Roggen, halb Weizen, ist halb so groß wie die früheren und wird alle 2—3 Tage vertheilt.

**Bonn, 26. August.** Hagelschlag und wolkenbruchartiger Regen suchten das ganze Brünsthal heim. Der Schaden an Feldfrüchten ist beträchtlich.

**Graz, 24. August.** Infolge starker Wolkenbrüche in Obersteiermark ist die Mur beträchtlich gestiegen. Die Uferstuhlbauten bei Berndorf und Weinzöttl haben bedeutende Beschädigungen erlitten; zwischen Kalsdorf und Ternitz kann der Verkehr nur durch Fähre vermittelt werden. Der Austritt der Mur hat auch große Verluste an Vieh verursacht.

**Marseille, 25. August.** Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Dahome sind nach einem jüngst in Rufisque stattgehabten Sturm zwei Rutter, ein italienischer Dampfer und ein spanischer gescheitert; 18 Personen sollen dabei um's Leben gekommen sein.

**Southampton, 24. August.** Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Eider“, dessen Maschine laut Meldung aus Queenstown vom 23. d. M. auf See in Unordnung gerathen war, ist heute hier angekommen und nach Landung einer Anzahl Passagiere nach Bremen weiter gegangen. Die Maschine der „Eider“ war von dem am Bord befindlichen Mechaniker mit leichter Mühe reparirt worden.

Berlin, 26. August. Als Mörder des Kaufmanns Hirschfeld in Spandau wird ein früherer Kommis desselben, Georg Wehler, verfolgt, dessen Thäterschaft kaum zweifelhaft ist.

**Greifeld, 25. August.** Der Sparfassengehilfe Strompe fälschte mehrere leere Sparfassenbücher auf 3000 bis 8000 Mk. mit der Unterschrift des Sparfassenassessors und erhielt darauf von zwei hiesigen Bankhäusern anstandslos Beträge bis zu 6000 Mk. Strompe ist flüchtig geworden. Man vermuthet, daß er sich im Rhein extrakt habe.

**Venedig, 25. August.** Die hiesigen Blätter melden, daß die Polizei drei Individuen in dem Augenblick verhaftete, als dieselben den Nachtzug nach Rom besteigen wollten. Die Verhafteten werden eines großen Betrages zum Nachtheil eines Wiener Handelshauses beschuldigt und hatten große Geldsummen bei sich.

**Trier, 24. August.** In dem Gedränge, das gestern in den Straßen der Stadt herrschte, wurde eine Pilgerin überfahren und blieb sofort todt. Die drei Kinder der Unglücklichen mit ihrer Mutter nach dem „heiligen“ Noth gewaltsam fortgerissen waren, mußten Augenzeugen des entsetzlichen Vorfalles sein. Die Zahl der Pilger, die gestern den „heiligen“ Noth verehren wollten, belief sich auf 50 000. Da aber höchstens 43 000 Menschen in einem Tage an der sog. Reliquie vorbeiziehen können, so mußte ein be-

trächtlicher Theil der Pilger unverrichteter Dinge mit den Abendzügen wieder forsfahren. Denn vor dem Uebernachten in Trier scheuen die Wallfahrer der Kosten wegen sämmtlich zurück, zum Entsetzen der 1250 neuen Gastwirthe, mit welchen unsere Stadt für die Wallfahrtszeit beglückt worden ist, man kann schon heute sagen, daß sich mindestens 1000 derselben verspökelt haben, darunter leider sehr viele kleine Leute, die ihre geringen Ersparnisse zur Einrichtung einer Pilgerherberge verwannten. Auch von den Wallfahrern werden unzählige mit sehr gemüthlichen Gefühlen an die Ausstellung des „heiligen“ Noth zurückdenken. Sämmtliche Taschendiebe und Gauner des Erdkreises scheinen sich in Trier ein Stellbilden gegeben zu haben. Man hat bereits einige Duzend dieser Langfinger hinter Schloß und Riegel gebracht, aber trotzdem ist die Zahl der Diebstähle alltäglich noch Legion. Mit der Scrupellosigkeit, die die Herren Diebe von jeher auszeichnete, verkerten sie ihre Hände gerade dann in die Taschen der Pilger, wenn diese in die Anschauung der Reliquie ganz versunken sind.

Auf räthselhafte Weise ist in Kolberg ein Augast verschwunden, und laut Säulenanschlag haben die Angehörigen 100 Mark ausgesetzt für den Nachweis des Verbleibens desselben. Am Sonnabend Nachmittag machte der Bergungsdampfer „Langenberg“ eine der gewohnten Nachmittagspazierfahrten in See. An derselben nahm auch der Rentier Koppen Theil, der mit seiner Familie in Kolberg Badeaufenthalt genommen hat. Bei der Rückkehr des Dampfers wurde K. nun vermißt und ist trotz aller Nachforschungen bis jetzt verschollen. Sowohl eine Durchsuchung der Parkanlagen wie Abschickung des Strandes durch Fischer mit großen Schleppnetzen ist erfolglos geblieben. Es liegt daher die Vermuthung nahe, daß K. in einem plötzlichen Anfälle von Zerstreuung auf hoher See in einem Augenblicke, in dem die Aufmerksamkeit der übrigen Passagiere abgelenkt war, über Bord gesprungen und lautlos in die Tiefe hinabgesunken ist. K. soll dem Vernehmen nach in den glücklichsten Verhältnissen sich befinden haben.

Frankfurt a. M., 25. August. Gestern wurde die Leitung für elektrische Kraftübertragung von Lauffen nach Frankfurt von sämmtlichen beteiligten Behörden in Württemberg, Baden, Hessen und Preußen abgenommen und der Allgemeinen Electricitäts-Gesellschaft in Berlin und der Maschinenfabrik Derslorn übergeben.

### Telegraph. Depeschen des Wilhelmshavener Tageblattes.

Berlin, 26. August. S. M. Kanonenboot „Hyäne“, Kommandant Kapit. Vient. Plachte ist gestern in Messinabes angekommen und beabsichtigt heute nach St. Paul de Loando in See zu gehen.

### Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemperatur		Wasser- temperatur 1 m Tiefe	Wasser- temperatur 2 m Tiefe	Wasser- temperatur 10 m Tiefe	Wind- richtung (0 = still, 12 = Ostwin)	Wind- stärke (0 = still, 10 = ganz bedeckt)	Witterung (0 = klar, 10 = ganz bedeckt)	Niederschlags- höhe mm
		11 Uhr	5 Uhr							
Aug. 25.	24.40	15.2	11.1	11.1	11.1	11.1	11.1	11.1	11.1	11.1
Aug. 26.	8.40	15.7	11.1	11.1	11.1	11.1	11.1	11.1	11.1	11.1
Aug. 27.	8.40	15.3	11.1	11.1	11.1	11.1	11.1	11.1	11.1	11.1

Bemerkungen: August 26.: Vormittags Regentropfen. Aug. 27.: Frühl. Nebel

### Hochwasser in Wilhelmshaven.

Freitag, 6.43, Nachm. 7.21.

Willemsshaven, 27. August.	Fuhrbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe		105,50	106,05
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe		97,30	97,85
3 pCt. do.		83,30	83,85
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe		105,-	105,55
3 1/2 pCt. do.		97,30	97,85
3 pCt. do.		83,30	83,85
3 1/2 pCt. Odenb. Conzols		96,50	97,50
4 pCt. Odenburg. Kommun.-Anleihe		101,-	101,55
4 pCt. do.		101,25	101,80
3 1/2 pCt. do.		99,-	99,55
3 1/2 pCt. Odenb. Bodenredit-Bandbriefe (Kündbar)		99,-	99,55
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe		128,-	128,40
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe		101,-	102,-
4 pCt. Guttin-Ebender Prior.-Obligationen		95,35	95,85
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente		103,50	104,50
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Franc. und darüber)		92,20	92,75
4 1/2 pCt. Warsp.-Sphinx-Prior. rückzahlbar a 105		102,20	102,75
3 1/2 pCt. Bandbriefe der Rhein. Hypothekbank		167,80	168,60
4 pCt. Bandbr. d. Preuss. Bodenredit-Alten-Bank vor 1900 nicht auslosbar		20,265	20,365
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.		4,165	4,215
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.			
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.			
Discount der Deutschen Reichsbank		4 pCt.	

### Verkauf.

Verschiedene hölzerne und eiserne Tafelagethelle von Panzerstücken, wie Raan, Stängen, Bugspriets, Klüverbäume u. sollen mittelst einer am 7. September 1891, Vormittags 10 Uhr, abzuhaltenden öffentlichen Submission verkauft werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Tafelagethelle“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmamt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 22. August 1891.

**Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.**

### Verdingung.

Die Lieferung von 1000 kg weißer Bafeline soll am 7. September 1891, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingung werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Bafeline“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmamt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, 22. August 1891.

**Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.**

### Submission.

Für die Werft soll der Bedarf an Kettenschrauben, Gießbleiern, hölzernen Belegstücken Nr. II, Dragen, Angel-

haben, Gießern, Handspaten, Korkwesten, Rettungsbojen, Wirbel für Flaggleinen, Desfässern, Dweibeln und Rauchbrillen pro 1891/92 beschafft werden. Geschlossene Offerten mit der Adresse: Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung und der Aufschrift: „Submission auf Bootsmanns- und Steuermanns-Zubehar“ sind zu dem am 14. September 1891, Nachmittags 4 Uhr, im diesseitigen Bureau anstehenden Termine einzureichen.

Bedingungen liegen in der Registratur der unterzeichneten Behörde und in der Expedition des Centralblattes für öffentliche Ausschreibungen zu Berlin aus und sind für 0,75 Mk. in Baar zu beziehen; Briefmarken werden nicht in Zahlung genommen.

Sofern die Lieferungen nach Zeichnungen zu erfolgen haben, können diese von der Registratur zum Selbstkostenpreise gegen Einsendung des Betrages in Baar bezogen werden. Briefmarken werden nicht in Zahlung genommen.

Kiel, den 24. August 1891.

**Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.**

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachungen vom 19. Mai 1889 (Amtsblatt S. 119) und 25. Juli 1889 (Amtsblatt S. 187), betreffend die Erhebung eines Tonnengeldes von den in den Loire-Häfen ladenden oder löschenden Schiffen, bringe ich hierdurch zur Kenntniß der betreffenden schiffahrt-treibenden Kreise, daß dieses Tonnengeld von 0,50 Fr. per Register-Tonne gegenwärtig auch in Nantes und der

dazu gehörigen Zone auf 0,40 Fr. für Schiffe mit Holz- oder Eisenladung und 0,30 Fr. für Schiffe mit Erz- oder Kohlenladung herabgesetzt worden ist, wie dies f. Z. bereits in St. Nazaire und der dazu gehörigen Zone geschehen ist. Die Ladung der Schiffe muß zu mindestens 1/2 aus Holz oder Eisen, bezw. Erz oder Kohlen bestehen.

Nantes, den 7. August 1891.

**Der Regierungs-Präsident.**  
F. B. gez. Brummer.

### Extrafahrt nach Helgoland

mit dem Dampfer „Helgoland“ der deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hanja zu Bremen am **Sonntag, den 6. September d. J.**

Abfahrt von Wilhelmshaven 8 Uhr Morgens und von Helgoland 5 Uhr Nachmittags.

Die Fahrt dauert 3 1/2 Stunden. Fahrpreis 6 Mark pro Person für Hin- und Rückfahrt.

Billets sind vom 31. August d. J. ab beim Agenten Herrn F. A. Mendel hier zu haben.

**Wir machen noch darauf aufmerksam, daß fernere Extrafahrten nach Helgoland in diesem Sommer nicht stattfinden werden.**

Wilhelmshaven, 25. August 1891.

**Der Magistrat.**  
Deiten.

### Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Ausschusses soll Michaelis d. J. eine Anlage von 1 Mk.

50 Pfg. vom Hektar zur Seilasse erhoben werden.

Die Vertheilungsregister sind vom 28. August bis 5. September d. J. in **Peters' Gasthause zu Marienfelde** zur Einsicht der Genossen ausgelegt und sind Einwendungen dagegen innerhalb dieser Frist beim Vorstände einzubringen.

Zever, den 24. August 1891.

**Vorstand der Rühringer-Aniphaner Seilacht.**  
Zedelius.

### Bekanntmachung.

Ich ersuche um Mittheilung über den Aufenthaltsort des Dienstinnehmers **Gerd Heiten Bauer** aus Westbrande, bis zum 15. d. Mts. beim Landwirth Westermann zu Mederns im Dienst, gegen welchen vom hiesigen Schöffengerichte das Hauptverfahren wegen Betruges eröffnet ist.

Zever, den 23. August 1891.

**Der Amtsanwalt.**  
Bothe.

### Bekanntmachung.

Der Gemeinderathsbeschlus vom 13. August 1889, betreffend Ueberlassung, resp. Abtretung eines Platzes an den Fabrikanten Ahlers, liegt von heute an auf 14 Tage bei dem Unterzeichneten zur Einsicht und Abgabe etwaiger Einwendungen aus.

Seppens, den 27. August 1891.

**Der Gemeindevorsteher.**  
Athen.

### Bekanntmachung.

Der Gemeinderathsbeschlus vom 25.

August d. Js., betreffend Abtretungen und Erwerbungen zum Zwecke der Regultung der Grenzen des Tombelchs-Weges und der anliegenden Grundstücke, liegt von heute an auf 14 Tage bei dem Unterzeichneten zur Einsicht und Abgabe etwaiger Einwendungen aus.

Seppens, den 27. August 1891.

**Der Gemeindevorsteher.**  
Athen

### Verkauf.

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am **Montag, den 31. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend,** im **Lammers'schen Saale** an der Bismarckstraße öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:

- 1 Kleiderschrank, 1 Bettcouch, 1 feines Plüschsofa mit dazu gehöriger Tischdecke, 1 Sopha, 1 Sofa, 1 Küchenschiff, 1 Waschtisch, 4 Stühle, 1/2 Dbd. Kofertische, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 echt russ. Bettstelle mit Matratze, mehrere große und kleine Bilder, verschiedenes Haus- und Küchengerath, sowie verschiedene Herren-Anzüge und Stiefel und was sich mehr vorfindet.

Wilhelmshaven, den 27. Aug. 1891.

**H. V. Harms.**

### Gesucht

auf sofort oder zum 1. Septbr. für ein erkranktes **Mädchen** ein ander.

Frau **M. Viden**, Roonstr. 74.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am  
**Freitag, den 28. d. Mts.,**  
 2 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachm.,  
 im Pfandlokale hier:  
 1 Sopha mit braunem Rippsbezug  
 öffentlich meistbietend verkaufen.  
 Wilhelmshaven, 27. August 1891.  
**Kreis, Gerichtsvollzieher.**

## Verkauf.

Der Hausmann **Anton Müller** zu  
 Altmehlfeld will sein von dem Wirth  
 Stems heuerlich benutztes zu Sedan,  
 Gemeinde Bant, hart an der Straße  
 gelegenes

## Wirthshaus

zum Antritt auf den 1. Mai 1892  
 öffentlich meistbietend verkaufen lassen  
 und ist dazu gerichtsfällig Verkaufs-  
 termin auf

**Dienstag,**  
**den 8. Sept. d. J.,**  
**Vorm. 10 Uhr,**  
 im Amtsgerichtslokale zu Jever ange-  
 setzt.

Das zu verkaufende Grundstück grenzt  
 nördlich an die nach Wilhelmshaven  
 führende, stark frequentirte Chaussee,  
 südlich an die Schützenstraße und hat  
 eine Größe von 973 Quadratmeter.

Das Haus ist in sehr gutem bau-  
 lichen Zustande und enthält außer den  
 unteren Wohn- und Wirthschaftsräumen  
 oben zwei bequeme Wohnungen.

Kaufinteressenten, welche die Verkaufs-  
 bedingungen von heute an bei mir ein-  
 sehen und gerne jede gewünschte weitere  
 Auskunft von mir erhalten können,  
 mache ich noch darauf aufmerksam, daß  
 sofort im ersten Verkaufstermin der  
 Zuschlag erteilt wird, falls ein irgend  
 hinreichendes Gebot erfolgt.

Neuende, 20. August 1891.

**S. Gerdes,**  
 Auktionator.

## Gesucht

auf ein Hausgrundstück zu Neustadt-  
 gödens ein Kapital von **2000 M.**  
 gegen mündelsichere Hypothek per 1. Sep-  
 tember d. J. für einen äußerst prompten  
 Zinszahler. Mandatar **Schwitters,**  
 Bant.

## Gesucht

ein **Junge** von 15-16 Jahren, wel-  
 cher Lust hat bei Pferden, zum **Wich-  
 ausfahren.**  
 Näheres in der Exped. d. Bl.

## Gesucht

auf sogleich ein **tüchtiger**  
**Knecht.**  
**Aug. Vahr,** Wilhelmstraße 2.

## Gesucht

ein **Mädchen** für die Nachmittags-  
 stunden.  
 Frau Ingenieur **Weißner,**  
 Bökerstraße 15.

## Gesucht

zum 1. September ein tüchtiges, ordent-  
 liches, mit guten Zeugnissen versehenes  
**Dienstmädchen.**  
 Näheres in der Exped. d. Blattes.

## Gesucht

zum 1. Oktober 2 unmoblierte Zimmer  
 in der Nähe der Roonstr. Off. unter  
 B. P. an die Exped. d. Bl.

Ein junges, erfahrenes Mädchen sucht  
**Stellung als Haushälterin**  
 in einem kleinen bürgerlichen Haushalt.  
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Lehrling

für mein Schneidergeschäft.  
**Johann Peper.**

**Gesucht auf sofort**  
 ein **Mädchen**  
 von 16-17 Jahren. Näheres  
 Hasenkaferne, Stube 67.

**Möbl. Stube u. Kammer**  
**g e s u c h t**  
 in der Nähe der Roonstr. Off. mit  
 Preis unter W. B. an die Exp. d. Bl.

**Eine Unterwohnung**  
 zu vermieten. Karlsruh, 6, 1 Tr. h.

## Zu vermieten

zum 1. Oktober oder später die  
**herrschaftl. Wohnung**  
 (erste Etage) Roonstr. 75a, 6 Zimmer,  
 Küche nebst Zubehör und allen Bequem-  
 lichkeiten z. Preise von 850 M. p. a.  
**F. Felz,** Augustenstraße 10.

## Zu vermieten

zum 1. November ein  
**Laden mit Wohnung,**  
 sowie eine **Wohnung** zu 230 Mark  
 mit Wasserleitung an stille Bewohner.  
**A. Vorrman.**

1 oder 2 junge Leute können  
**Logis**  
 erhalten. Altestraße 20a.

## Zu vermieten

zum 1. September eine  
**Oberwohnung v. 4 Räumen.**  
 Grenzstraße 20.

## Zu vermieten

zum bevorstehenden Schützenfeste eine  
**schöne Restaurationsbude mit**  
**neuem Segel.**  
**J. J. Janssen,** Banter Schlüssel.

**Zu miethen gesucht**  
 auf bald eine **Wohnung** von einer  
 Familie ohne Kinder. Offerten unter  
 P. 1 an die Exped. d. Bl.

**Laden mit Wohnung,**  
 zu jedem Geschäft passend, ist zu sofort  
 oder später zu vermieten. Näb. bei  
**Aug. Beck,** Bismarckstr. 59, 1 Tr.

## Zu vermieten

zum 1. Oktbr. oder 1. Novbr. je eine  
**Wohnung**  
 mit 4 Räumen und Zubehör. 300 u.  
 330 M. p. a. **Satann.**

Zum 1. November d. J. ist an  
 bester Lage im Stadttheil Neuhappens  
**ein Laden mit**  
**Wohnung**  
 billig zu vermieten.  
 Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

**Eine Wohnung**  
 mit großer Werkstelle,  
 passend für einen Tischler oder Zimmer-  
 mann, ist pr. 1. November d. J. billig  
 zu vermieten im Stadttheil Neu-  
 happens an bester Lage.  
 Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

## Zu vermieten

ein freundlich möbl. Zimmer.  
 Peterstraße 83, I. Etz.

Zum 1. Oktober habe ich eine  
**herrschaftl. Wohnung**  
 — III. Etage —  
 bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller  
 nebst Wasserleitung, zum Preise von  
 550 M. p. a. zu vermieten.  
**Th. Süß.**

## Zu vermieten

ein freundlich möbliertes Zimmer.  
 Roonstraße, 75a, II.

## Empfehle

frische Trüffel-Leberwurst Pfd. 1,20,  
 " Sardellen " " 1,20,  
 " Berliner " " 0,90,  
 " Braunschw. " " 0,90,  
 " Hildesheim. Delikates-Leber-  
 wurst, Stück 0,70.

Große Frankfurter Würstchen, Paar  
 35 Pfg.,  
 Echte Wiener Würstchen, Paar  
 25 Pfg.  
 Morgen trifft die erste Sendung  
**la. Caviar** ein.

**Ludw. Janssen.**  
 Mehrfachen Wünschen nachzukommen,  
 werde bei genügender Betheiligung einen  
 biwöchentl. separat. **Kursus im Maschi-  
 nehmen, Modellzeichnen, Zu-  
 schneiden** (Anproben nach Direktor  
 Kuhn's System) eröffnen. Auf Wunsch  
 auch Abendkursus. Anmeldung erbeten.  
**Meta Rosengarth,**  
 geprüfte Direktorin, verl. Bökerstr. 22.

## 13. Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung am 16. September 1891.  
 Hauptgewinne:  
**7 komplett bespannte Equipagen.**  
 Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., auch  
 gegen Briefmarken empfiehlt  
**Carl Heintze,**  
 Bankgeschäft, Berlin W., Unter den Linden 3.  
 Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto  
 und Gewinnliste beizufügen.

**Gewinne:**  
 1 Landauer mit 4 Pferden.  
 1 Kutschwagen mit 2 Pferden.  
 1 Kutschwagen mit 2 Pferden.  
 1 Tandem mit 2 Pferden.  
 1 Coupé mit 1 Pferde.  
 1 Parkwagen mit 2 Ponies.  
 7 Equipagen, komplett bespannt zum  
 Abfahren; ferner:  
 5 gesattelte u. gezäumte Reitpferde.  
 68 Reit- und Wagenpferde.  
 10 Gewinne à 100 M. = 1000 M.  
 20 Gewinne à 50 M. = 1000 M.  
 500 silberne Dreikaiser-Münzen.  
 Ausserdem:  
 1790 Gewinne im Werth von 14175 M.  
 2400 Gew. i. Gesamtw. v. 84875 M.

## Inventur - Ausverkauf.

**Gummwäsche, vorzügl. Qualität,**  
**Stehtragen 25 Pf., Klapptragen 35 Pf., Chemisets**  
**50 und 75 Pfg., Stulpen 60 Pf.,**  
 fern. nur gute Qual. in Konkurrenz- u. Univers.-Wäsche,  
**vorschriftsmäss. Offizier-Kragen u. Cravatten,**  
 sowie gute Sorten Militär-Handschuhe,  
**Herren-Cravatten in allen Farb. schon v. 20 Pf. an**  
 bis zu den feinsten, wieder neu eingetroffen.  
 Regen- und Sonnenschirme in großer Auswahl.

**Heinrich Hitzegrad,**  
 Wilhelmshaven. Bant. Oldenburg.

## Grosse Geld-Lotterie

der  
 Elektrotechnischen Ausstellung  
**Frankfurt a. Main.**  
**4170 Geldgewinne,**  
 darunter Haupttreffer von  
**100,000 Mark,**  
**50,000 Mark.**  
 Ganze Original-  
**Loose à 5 Mark (Porto u. Liste**  
**20 Pfg. extra).**  
 versendet Elektrotechnische Ausstellung,  
 Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.

## Für Wiederverkäufer

Deutsche Rothweine,  
 " Roselweine,  
 " Rheinweine,  
 Französische Rothweine,  
 Spanische Weine,  
 Portugiesische Weine,  
 Ungarische Weine,  
 Champagner, deut. h. u. franz.,  
 zu Engros-Preisen.  
**M. Athen,** Altestraße 8.

Gut erhaltene **Kinderbettstelle** zu  
 kaufen gesucht. Offerten mit Angabe  
 der Größe und des Preises u. A. F.  
 an die Exped. d. Bl.

## Heute frisch:

Gedichte	pr. Pfd. 1,— M.
Zander	" 1,— "
Schellfische	" 0,30 "
Schollen	" 0,30 "
Austern	100 St. 15,— "
ferner soeben zerlegt:	
Rehziemer	Stück 14,— M.
Rehkeulen	" 7,— "
Rehblätter	" 2,— "
sowie morgen Nachmittag	
frisch zerlegt:	
Wildschwein-Ziemer	Pfd. 1,20 M.
auch im Anschnitt,	
do. Keulen	Pfd. 1,— M.
auch im Anschnitt,	
do. Blätter	à Stück 4,50 M.

## Ludw. Janssen.

**Meine Admirals-Cigarre**  
 hochfein von Geschmack und Brand  
 empfehle im Detail-Verkauf à Stück  
 5 Pfg.

**H. Begemann,**  
 Königstraße 57.

**Zu kaufen gesucht**  
 ein noch gut erhaltener **Wagen,**  
 passend zum Milchfahren. Näheres bei  
 Gastwirth **Siems,** Sedan.

## Ein fast neues

**Repositorium,**  
 zu jedem Geschäft passend, verkaufe  
 sehr billig.

**Carl Zeck,**  
 Belfort.



Originalflacons zu 10 Literl. Tafel-  
 essig in den Sorten naturel und  
 weinartig 1 Mark. à l'estrageon  
 1 M. 25 Pfg. aux fines herbes  
 1 M. 50 Pfg.  
 Zu **Wilhelmshaven** echt zu  
 haben bei **Herrn Kreibohm**  
 (Gebr. Dirks Nachf.), E. Janssen,  
**J. Koeske, Heintz. Gade.**

**Sommersprossen**  
 verschwinden unbedingt durch den Ge-  
 brauch von

**Sommersprossen - Seife,**  
 à Stk. 50 Pf., bei **Carl Barthausen,**  
 Roonstraße 75 b, **Rich. Lehmann,**  
 Bismarckstraße.

Ein gebrauchtes  
**52" hohes Zweirad**  
 billig zu verkaufen bei  
**J. D. Stürichs,** Neuestraße 15.

Ich bin am **Sonn-  
 abend** Morgen mit  
 bestem jungen

**Pferdefleisch**  
 in Neuhappens auf dem Markt.  
**A. Tegge,** Pferdeschlachter, Barel.

## Atelier

für Damen- u. Kindergarderobe  
 nach den neuesten Modellen.  
 Anfertigung von **Gold- und Weiß-  
 stickereien,** sowie jeder Art **Hand-  
 und Nähmaschinen-Arbeit.**  
 Hochachtungsvoll  
**M. Falkenberg,**  
 Börsestraße 10.

Bin an den drei letzten Tagen  
 dieses Monats verreist. —  
 Dienstag, den 1. Septbr.,  
 Morgens 8 Uhr, wieder Beginn  
 meiner Sprechstunden.

**B. Kirchhoff,**  
 prakt. Zahnarzt.

## Halb u. Halb!

**Schwarzbrot**  
 mit Weizenmehl = Zusatz aus  
 neuem amerikan. Roggen, sehr  
 schmackhaft und nahrhaft, wenig  
 gesäuert,

per Stück 50 Pfg.,

empfehlen die  
**Wilh. Brodfabrik.**

Zu haben in allen Verkaufs-  
 stellen. Fabrikmarke W. B.

**Zu verkaufen**  
 I gut erhalten. Ackerwagen.  
**J. A. Zapfen,** Banterstr. 14.

**Prima Emden Heringe,**  
 à Stück 5 Pfg., 6 Stück 25 Pfg.  
**A. Garms,** Gemüsehandlung,  
 Altestraße 20.

**Schuhwaaren-  
 Ausverkauf.**

Wegen baldiger Einrichtung  
 meiner Geschäftsräume zu einer  
 Restauration will ich mein  
**Schuh- u. Stiefellager**  
 in möglichst kurzer Zeit ausver-  
 kaufen und zwar zu jedem an-  
 nehmbareren Preise. Das Lager  
 enthält noch:

Herren-Zug- und Schaftstiefel  
 in Roß- u. Hindleder, Damen-  
 Zugstiefel u. Schuhe, Mäd-  
 chen- und Kinder-Knopfstiefel  
 und Schuhe, Knaben-Zug- u.  
 Stulpenstiefel, Winterstiefel  
 in Plüsch und Cord u. s. w.  
 Bei Abnahme größerer Posten  
 gebe dieselben bedeut. billiger.

**Carl Zeck, Belfort.**

**Bergmann's Schuppen-Pomade**  
 beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch  
 alle lästigen **Kopfschuppen** und wird  
 für den Erfolg garantiert. à Fl. M. 1  
 in **Hutmacher's Drogen-Handlung,**  
 Roonstraße, **Rich. Lehmann,** Bis-  
 marckstraße.

**Billig zu verkaufen**  
 ein gut erhaltener **Kinderwagen**  
 mit Velocipèdrädern, ein groß. **Reise-  
 forb** mit Verschluß.  
 Bant, Banterstraße 3.

**Codes - Anzeige.**  
 Heute entschließ nach langen  
 Leiden unser lieber Sohn und  
 Bruder

**Bernhard de Jonge**  
 im Alter von 25 Jahren, welches  
 wir allen Verwandten u. Bekannten  
 hiermit mittheilen.

Wilhelmshaven, 26. Aug. 1891.  
**S. Bullriede und Frau**  
 nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonn-  
 abend, 29. Aug., Nachm. 3 Uhr,  
 vom städt. Krankenhause aus statt.